

Referat des Direktors des Servizio Cristiano RIESI

Gianluca Fiusco ist der Leiter des Servizio Cristiano in Riesi, Sizilien.

Er war zwischen 3.5 und 10.5.2009 auf einer Informationsreise in der Schweiz und hielt Vorträge in Kirchgemeinden. Unter dem Titel „Das Schweigen brechen. Der Servizio Cristiano zwischen neuer und alter Mafia; die Herausforderung durch wachsende Gewalt“.



Der Kirchenbote, Ausgabe Juli/August 2009 fasste einige Gedanken des Referats zusammen.

Gegen die «Ehrenwerte Gesellschaft»



Ganz im Süden Europas kämpft eine Waldensergemeinde seit Jahrzehnten gegen die Macht der Mafia. Auch Gianluca Fiusco, der neue Leiter des Servizio Cristiano, will nicht aufgeben.

RIESI • «Poveri sogni miei ... Wohin sind meine Träume», beginnt das Gedicht auf dem Sarkophag eines der berühmtesten Söhne Siziliens, Salvatore Giuliano. Vor sechzig Jahren wurde der Bandenführer von der Mafia ermordet. Er hatte sich ihr widersetzt.

Um sein Leben ranken Legenden voller trauriger Schönheit. Eben typisch sizilianische Geschichten, in denen das Verbrechen, die Korruption und Armut zu Naturgegebenheiten stilisiert werden. «Land der zerbrochenen Hoffnung», bezeichnet Gianluca Fiusco, der neue Leiter des Servizio Cristiano in Riesi seine Heimat. Land, wo der heisse Wind aus Afrika die knorrigen Bäume biegt und die Sizilianer daran erinnert, dass sie den Anschluss an den Norden nie geschafft haben.

In jedem Lebensbereich

Gegen dieses Gefühl der Ohnmacht und das eiserne Gesetz der Omertà, des Schweigens, kämpft seit Jahrzehnten der Servizio Cristiano.

Die reformierte Lebens- und Arbeitsgemeinschaft wurde 1961 vom Waldenserpfarrer Tullio Vinay im kleinen Städtchen Riesi gegründet. «Die Liebe Gottes muss in jeden Bereich des Lebens übersetzt werden», lautet Tullios Botschaft. Hier, wo die Madonnen noch heute Blut weinen und die Liste der von der Cosa Nostra Ermordeten lang ist, sollte ein neues Riesi entstehen.

Das Servizio Cristiano setzte sich von Anfang an für die Rechte der Landbewohner ein. Im zähen Kampf gelang es, die Erbpacht auf politischem Weg ausser Kraft zu setzen. Als die Grubenarbeiter um ihre Schwefelgruben fürchteten, schloss sich die Waldensergemeinde dem Streik an.

Heute unterhält Servizio Cristiano Schulen und einen Kindergarten, eine Familienberatungsstelle, ein Gästehaus und einen Landwirtschaftsbetrieb. Auf 15 Hektaren Anbauflächen stehen 1800 Oliven- und 800 Mandelbäume, auf den Gemüsefeldern gedeihen Salat, Tomaten, Pilze und Zwiebeln. Natürlich alles biologisch, fügt Gianluca Fiusco hinzu, nicht ohne Stolz

In seiner Arbeit begegnet Fiusco den Auswüchsen der Armut. Riesi nimmt in der Statistik der häuslichen Gewalt in Italien einen traurigen Spitzenplatz ein. Als Gianluca Fiusco einen Jungen bei sich im Büro hatte, bemerkte er auf dessen Armen auffallend rote Flecken und Narben. Als er nachfragte, schwieg der Kleine und versuchte seine Ärmel runter zu ziehen.

Fiusco insistierte, bis der Knabe schliesslich rausrückte: «Wenn dich meine Flecken so interessieren, dann sollst du sehen, wie meine Beine aussehen!» Der Rektor war schockiert über all die Verbrennungen und Schnittwunden und schaltete die Sozialbehörde ein. Seit zwei Jahren war der Kleine regelmässig misshandelt worden.

Glaubensbekenntnis gegen die Mafia

Mit ihrem Einsatz für Gerechtigkeit ist das Zentrum in Riesi der Mafia ein Dorn im Auge. Schon bei der Gründung hatten führende Persönlichkeiten der «Ehrenwerten Gesellschaft» beschlossen, die Gemeinschaft in sechs Monaten zu vertreiben. Es gelang nicht.

Im Gegenteil, das Zentrum expandierte und konnte mit Hilfe von Geldern aus reformierten Kirchgemeinden und dem Einsatz von Freiwilligen Arbeitsplätze errichten. Die Bewohner in Riesi fingen an, auf die Botschaft der Waldenser zu hören. In den Anfangszeiten retteten die Waldenser eine Prostituierte, die eine aufgebrachte Menge lynchen wollte. Sie erinnerten die Menschen an die Vergebung Christi und die Einwohner antworteten auf die Rede mit Applaus.

Als 1992 die Mafia den Richter Falcone, dessen Frau und drei Polizisten ermordeten, schlug die Waldensergemeinde ein unterschriebenes Glaubensbekenntnis in den Strassen der Stadt an: «Mit Christus wollen wir den Richtern des Todes widerstehen.»

Auch heute, unter Gianluca Fiusco, kämpft der Servizio gegen die Gewalt, Korruption und Mafia. Betriebe, die mit dem Zentrum zusammenarbeiten, müssen einen Vertrag unterschreiben, dass sie keine Schutzgelder bezahlen.

Auch wenn die Mafia heute nicht mehr so sichtbar sei und im Finanzgeschäft agiere, sei sie heute noch bestimmend, so Fiusco. «Die Menschen schauen weg und schweigen.» Unter den fünf Millionen Einwohnern Siziliens gäbe es 7000 Mafiosi und diese diktierten den Kurs der Mehrheit und manipulierten die Wirtschaft und Politik

Gianluca Fiusco will nicht wegschauen. Die christliche Liebe überwinde die Angst, erklärt er lakonisch. Als vor vier Jahren der Bürgermeister von Riesi und andere Beamte, die in einen Schmiergeldskandal verwickelt waren, sich zur Wahl stellten, publizierte er gegen sie einen Offenen Brief. Als Antwort traten ihm um vier Uhr nachts zwei Unbekannte die Türe ein und erinnerten Fiusco daran, dass das nächste Mal nicht nur die Türe in Brüche gehe.

Gianluca Fiusco glaubt, dass eines Tages die Macht der Cosa Nostra gebrochen wird. Die Mafia sei ein menschliches Phänomen, zitiert er den 1992 ermordeten Richter Giovanni Falcone. «Alles Menschliche habe einen Anfang und ein Ende. Und dann brauche es auch keinen Servizio Cristiano» mehr in Sizilien, so Fiusco.